

## Schere statt Scherze –

### wie die Lesegenauigkeit gefördert werden kann

| von Nadine ENGEL

#### Einleitung

Wer lesen lernt, macht Lesefehler. Das ist ganz normal. Schwache Leser allerdings machen vermehrt und über längere Zeit Lesefehler, weil sie auf weniger Lösungsstrategien zurückgreifen können. Kompetente Leser erfassen den strukturellen Aufbau von Wörtern implizit, gliedern längere Wörter in sinnvolle Leseeinheiten und nutzen einen großen aktiven Wortschatz zum sinnentnehmenden Lesen (BRÜGELMANN 1982/ SCHRÜNDER-LENZEN 2004). Schwache Leser haben Schwierigkeiten, das Wort als Ganzes in den Blick zu nehmen und hinsichtlich seiner Strukturen zu erfassen. Wiederkehrende schriftsprachliche Gliederungseinheiten wie Silben, Morpheme und Signalgruppen helfen ihnen nicht beim Erlesen längerer oder unbekannter Wörter (vgl. BRÜGELMANN 1982/ SCHRÜNDER-LENZEN 2004). Sie benötigen viel Zeit für das Erkennen und Zusammenschleifen der Laute im Wort, das Lesen ist insgesamt mit viel Mühe und Anstrengung verbunden (KLICPERA/ SCHABMANN/ GASTEIGER-KLICPERA 2003).

Schwache Leser sollten deshalb unterstützt werden, die Technik des Zusammenschleifens von Lauten zu automatisieren und den strukturellen Aufbau von Wörtern wahrzunehmen. Ein Lesegenauigkeitstraining kann dabei sehr hilfreich sein.

#### Konzeption des Lesegenauigkeitstrainings nach direkter Instruktion

Im Rahmen des A.B.C.-Projektes<sup>1</sup> wurde von Grosche ein Modul zur Förderung der Lesegenauigkeit entwickelt, welches auf den Prinzipien der Direkten Instruktion basiert. Die Direkte Instruktion<sup>2</sup> ist ein wissenschaftlich und empirisch gut evaluierter didaktischer Ansatz mit erwiesener Wirksamkeit in Bezug auf die Vermittlung und Festigung von Lerninhalten sowie den Aufbau von Lernstrategien (WEMBER 2007). Sie beruht auf folgenden Prinzipien:

- tägliches Wiederholen
- schrittweise Vermittlung neuer Lerninhalte
- angeleitetes Üben
- sofortiges Feedback und gemeinsame Fehlerkorrektur
- eigenständiges Üben

Das (tägliche) ca. 15minütige Gruppen- oder Einzeltraining soll den Lernenden eine neue Lesestrategie vermitteln. Jedes Wort wird Laut für Laut zunächst sehr langsam und gedehnt zusammenschleifend gelesen. Jeder

Laut eines Wortes wird bewusst wahrgenommen. Durch das häufige genaue Lesen von Wörtern soll ein Eintrag im „orthografischen Lexikon“ erfolgen, so dass sich der Sichtwortschatz der Lernenden vergrößert (EHRI 1995). Neben einer angeleiteten Übungsphase an der Tafel erfolgt das selbständige Üben einer Wörterliste mit besonderem Schwerpunkt.

#### Wortlisten

Für das Lesegenauigkeitstraining wurden 65 Wörterlisten nach verschiedenen Übungsschwerpunkten konzipiert<sup>3</sup>.

Der erste Übungsbereich widmet sich besonderen Lauten (z.B. ei, au, eu, ö, sch, z, ch), die für viele Lernende eine erhöhte Schwierigkeit darstellen. Mit dem zweiten Übungsbereich wird das Lesen von Konsonantenhäufungen am Wortanfang geübt. Viele Leseanfänger haben damit Schwierigkeiten und benötigen das modellhafte Vorführen des Zusammenschleifens. Der dritte Übungsbereich enthält Konsonantenverbindungen mit vokalisiertem r, wie zum Beispiel in dem Wort Arbeit. Der vierte Übungsbereich zielt auf das Erkennen größerer Graphemverbindungen im Wort (z.B. Endungen und Vorsilben). Im fünften Übungsbereich werden seltene Grapheme geübt (z.B. qu, pf). Die Wortlisten bauen aufeinander auf, d.h. der Übungsschwerpunkt einer Liste (z.B. sch) taucht in den folgenden (aber nicht den vorherigen) Listen auf.

<sup>1</sup> Das vom BMBF geförderte Forschungsvorhaben „A.B.C. (Alphabetisierung – Beratung – Chancen)“ wird von der Volkshochschule Oldenburg in Kooperation mit dem Didaktischen Zentrum der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg und Wissenschaftlern weiterer Hochschulen durchgeführt. Das Projekt begleitet eine Lerngruppe von sieben erwachsenen Analphabeten in einem Intensiv-Alphabetisierungsangebot (20 UStd. pro Woche) und erforscht die Lehr- und Lernprozesse sowie die Gelingensbedingungen erfolgreicher Alphabetisierung. [www.abc-projekt.de](http://www.abc-projekt.de)

<sup>2</sup> Der Begriff Direkte Instruktion wurde 1979 von Rosenshine geprägt und bedeutet „direktes Unterrichten“.

<sup>3</sup> Sämtliche Wörterlisten finden Sie unter: [http://abc-projekt.de/downloads/Lesegenauigkeit\\_Schwerpunktlisten\\_17-06-2010.pdf](http://abc-projekt.de/downloads/Lesegenauigkeit_Schwerpunktlisten_17-06-2010.pdf)

## Voraussetzungen bei den Lernenden

Teilnehmende aus Alphabetisierungskursen können unterschiedlich gut lesen. Das Lesegenauigkeitstraining kann Lernende auf verschiedenen Lesestufen fördern, weil es sowohl die Lautsynthese als auch das genaue Lesen trainiert. Leseanfänger automatisieren das Zusammenschleifen der Laute. Fortgeschrittene Leser, die noch viele Lesefehler machen, erlernen eine Strategie, die ihnen hilft, Lesefehler zu vermeiden. Lernende, die am Lesegenauigkeitstraining teilnehmen, sollten die meisten Graphem-Phonem-Korrespondenzen sicher abgespeichert haben und einfache Wörter (Konsonant-Vokal-Struktur) lesen können.

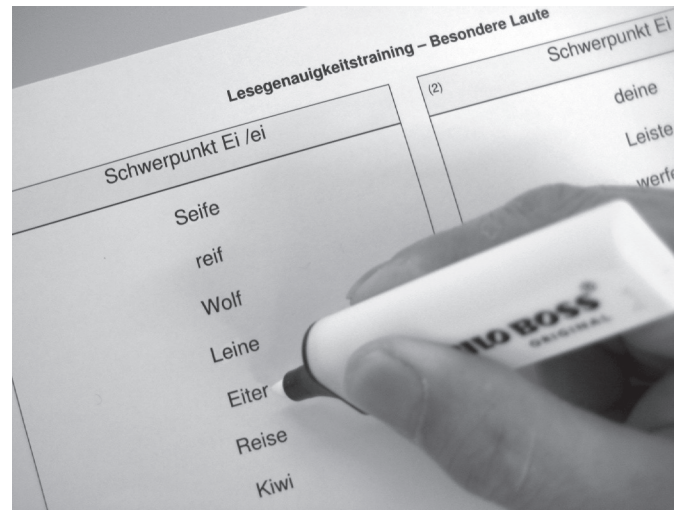
## Trainingsablauf

Die Kursleiterin<sup>4</sup> (KL) schreibt nacheinander vier einfache Wörter an die Tafel und liest sie den Lernenden mit Fingerzeig langsam vor. Dabei werden dehnbare Laute, also Dauerkonsonanten und Vokale, mindestens eine Sekunde lang gehalten und alle Laute langsam zusammengezogen. Auch die kurz ausgesprochenen Vokale werden zunächst gedehnt gelesen. Da das gedehnte Lesen den Wortklang verändert, ist es wichtig, das Wort anschließend zu benennen. Hat die KL das Wort modellhaft vorgelesen, wiederholen die Lernenden den Lesevorgang im Chor.

Nun probieren die Lernenden bei acht weiteren Wörtern selbst die Strategie des langsamen Erlesens aus. Sie lesen gemeinsam im Chor. Anschließend werden einzelne Lernende aufgefordert, eines oder mehrere Wörter gedehnt zu lesen. Immer muss auf das anschließende Benennen des Wortes geachtet werden! Die KL unterstützt den Lesevorgang jeweils mit Fingerzeig. Wichtig ist, dass alle Lernenden konzentriert mitmachen, auch wenn sie gerade selbst kein Wort laut lesen. Bei Verlesungen liest die KL das Wort noch einmal langsam mit dem Lernenden gemeinsam. Je sicherer die Lernenden bei der Anwendung der Lesestrategie werden, desto weniger Wörter liest die KL zu Beginn des Trainings modellhaft vor.

Dann werden alle 12 Wörter – durcheinander gezeigt – noch einmal gelesen. Dabei bittet die KL abwechselnd einen Lernenden, das Wort wieder gedehnt, aber dieses Mal still zu lesen. Die KL fährt mit dem Finger langsam das Wort ab. Wenn der Lernende das Wort für sich gelesen hat, benennt er es. Diese Leseanforderung ist höher, weil sich der Lernende nicht mehr am Klang der Laute orientieren kann.

<sup>4</sup> Zur besseren Lesbarkeit und da mehrheitlich Frauen Alphabetisierungskurse leiten, verwende ich im Text den Begriff „Kursleiterin“, wobei sich die Kursleiter immer mit angesprochen fühlen sollen.



Wörterliste mit Schwerpunkt „ei“

Im Anschluss an die gemeinsame Übung bekommen die Lernenden eine Wörterliste, markieren den jeweiligen Übungsschwerpunkt in den Wörtern und üben diese selbstständig. Die Wörter der Liste sollen leise gedehnt vorgelesen und dann benannt werden. Werden alle Wörter einer Liste sicher, also ohne Stocken oder Fehler gelesen, kann die Liste abgehakt und eine neue Wörterliste geübt werden. Je nach Lerntempo und Lernstand bearbeiten die Lernenden unterschiedliche Wortlisten.

Bei Einführung des Trainings empfiehlt es sich, dieses zunächst auf die Übungsphase an der Tafel zu beschränken, damit die neue Lesestrategie ausreichend geübt werden kann. Die Wörter an der Tafel sollten weitestgehend dehnbare Konsonanten und keine Konsonantenhäufungen am Wortanfang enthalten. Um das Wortmaterial nicht zu sehr einzuschränken, können bereits Wörter mit Konsonantenhäufungen am Wortende (z.B. Zimt) und am Silbengelenk (z.B. bunte) geübt werden. Sind im Wort nicht dehnbare Laute enthalten (z.B. b, d, g), sollte dem Lernenden verdeutlicht werden, dass der nachfolgende Laut sofort mit erfasst werden muss. Erst allmählich werden die Leseanforderungen gesteigert.

## Praktische Erfahrungen aus dem A.B.C.-Projekt

Das Lesegenauigkeitstraining wurde im Frühjahr 2010 im Intensivkurs des A.B.C.-Projekts umgesetzt. Die anfängliche Skepsis gegenüber den ungewohnten Lehrmethoden – tägliche eintönige Übungen, vormachen/ nachmachen, Lesen im Chor – löste sich angesichts der großen Akzeptanz des Trainings bei den Lernenden und erster Lernerfolge auf.

## Anfangsschwierigkeiten

Zu Beginn des Trainings zeigten sich unterschiedliche Schwierigkeiten. Manchen Lernenden fiel das gedehnte, zusammenschleifende Lesen schwer. Sie nannten die Laute

# Beitrag

einzel. Eine Lernende musste für sich die ersten zwei Laute benennen, bevor sie diese zusammenschleifen konnte. Bei anderen Lernenden erforderte das langsame Erlesen manchmal so viel Konzentration, dass sie nicht (ausreichend) auf die Wortbedeutung achten konnten. Manche Lernende lasen die Endungen ungenau. Wortassoziationen beeinflussten den Leseprozess ebenso, wie bereits vorhandene ähnliche Einträge im orthografischen Lexikon. Die Lernenden nannten eher ein geläufiges Wort, als sich auf die Richtigkeit ihrer Lautartikulation zu verlassen. So las beispielsweise eine Lernende „Augenlicht“ statt „Augenlid“, obwohl sie sah, dass das Wort kein ch enthielt. Vielen Lernenden fiel es schwer, jeden Laut eine Sekunde lang zu halten. Die Kursleiterin musste deshalb immer wieder an die langsame Lesart erinnern.

## Die Erfahrungen der Lernenden:

Das „Chorlesen“ kam bei den Lernenden gut an. Sie meinten, man würde die Laute gemeinsam singen, bekäme den richtigen Schwung und würde als langsamer Leser mitgezogen. Es war in Ordnung, wenn jemand nur leise für sich „mitsingen“ wollte. Einige Lernende sahen einen zusätzlichen Übungsaspekt darin, die Aussprache der Wörter bewusster wahrzunehmen und dadurch das lauttreue Schreiben zu verbessern. Etwa die Hälfte der Lernenden stellte sich selbst die Aufgabe, beim Training mit den Wortlisten auch das Schreiben der Wörter zu üben. Beim Lesen der Wörterlisten kamen die Lernenden unterschiedlich schnell voran. Für schwächere Leser reichten die zwölf Wörter einer Wörterliste zum Üben aus. Fortgeschrittene Leser übten zwei Wortlisten (mit gleichem Schwerpunkt).

## Fazit:

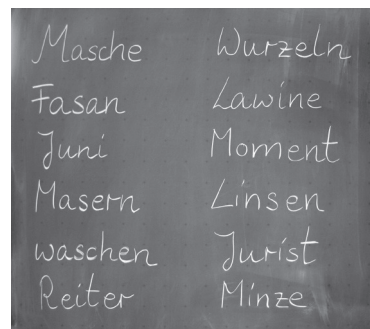
Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Trainings verringerten sich durch das häufige Üben. Wörter mit einfachen Strukturen konnten zum Ende des Forschungsmoduls fehlerfrei gelesen werden. Bei fortgeschrittenen Lernenden verlangsamte sich der Leseprozess zunächst, erreichte aber nach kurzer Zeit die anfängliche Lesegeschwindigkeit – mit weniger Fehlern. Die Lernenden begannen, die neue Strategie in anderen Lesesitu-

ationen zu nutzen und konnten auch unbekannte Wörter sicherer erlesen. Sie empfanden das Training als sinnvoll, waren mit großem Engagement bei der Sache und passten es ihren eigenen Bedürfnissen an. Aufgrund der hohen Akzeptanz der Lernenden und der für Lehrende und Lernende wahrnehmbaren Verbesserungen der Leseleistungen wurde das tägliche 15-minütige Training im Intensivkurs des A.B.C.-Projektes über den Forschungszeitraum fortgesetzt.

Neben einem Training nach direkter Instruktion sollten die Lernenden viele Möglichkeiten bekommen, Lesewelten anhand unterschiedlicher und selbst ausgewählter Lesematerialien zu entdecken – um Gelerntes anzuwenden und für das Lesen motiviert zu bleiben.

## Literatur

- » BRÜGELMANN, Hans (1982): Deutung von Lesefehlern. In: IRA/D-Beiträge, 5. Jg., Heft 2, S. 38 – 44. [www.agprim.uni-siegen.de/lust/brue-adams.pdf](http://www.agprim.uni-siegen.de/lust/brue-adams.pdf) 24.01.2011
- » EHRI, Linnea (1995): Phases of development in learning to read words by sight. *Journal of Research in Reading*, 18 (2), S. 116 – 125.
- » GROSCHE, Michael/ HINTZ, Anna-Maria/ GRÜNKE, Matthias (im Druck): Direkte Instruktion in der Grundbildung. In: RATZKE, Kerstin/ SCHOLZ, Achim (Hrsg.): Alphabetisierung – Beratung – Chancen. Abschlussbericht zu einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt. Oldenburg.
- » KLIPPERA, Christian/ SCHABMANN, Alfred/ GASTEIGER-KLIPPERA, Barbara (2003): Legasthenie. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung. München, S. 134 – 139.
- » KLIPPERA, Christian/ GASTEIGER-KLIPPERA, Barbara (1995): Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten. Entwicklung, Ursachen, Förderung. Weinheim.
- » SCHRÜNDER-LENZEN, Agi (2004): Schriftspracherwerb und Unterricht. Bausteine professionellen Handlungswissens. Opladen, S. 89 – 95.
- » WEMBER, Franz (2007): Grundlagen und Modelle der Didaktik. In: HEIMLICH, Ulrich/ WEMBER, Franz (Hrsg.): Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Stuttgart. S. 90 – 95.



## AUTORIN | Nadine ENGEL

Nadine ENGEL ist als Kursleiterin im A.B.C.-Projekt an der VHS Oldenburg tätig. Darüber hinaus beriet und unterstützte sie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projektes bei der Konzeption einzelner Module.  
[engel@abc-projekt.de](mailto:engel@abc-projekt.de)